

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Er scheint

wöchentlich drei Mal und
war Dienstag, Donner-
stag u. Sonnabend. In-
sertionspreis: die kleinste
Zeile 10 Pf.

Abonnement

vierteljährl. 1 M. 20 Pf.
(incl. Bringerlohn) in der
Expedition, bei unsern Bo-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

N^o. 21.

29. Jahrgang.

Sonnabend, den 18. Februar

1882.

Amtstag

Donnerstag, den 23. Februar 1882,

von Vormittags 11 Uhr an

im Amtsgerichtsgebäude zu Eibenstock.

Schwarzenberg, am 14. Februar 1882.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Führ. v. Wirsing.

Bekanntmachung.

Die am 15. d. M. fällig werdenden **Gemeindeanlagen** sind längstens bis
den 25. Februar a. c.

zur hiesigen Stadtkasse abzuführen und werden die Anlagepflichtigen mit dem
Bemerkten darauf aufmerksam gemacht, daß nach Ablauf dieser Frist gegen die
Säumigen sofort mit executivischer Beitreibung ihrer Anlagen vorgegangen wer-
den wird.

Johanngeorgenstadt, am 14. Februar 1882.

Der Stadtrath.

Bohmann.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Auf der Tagesordnung des Bundesrathes stand am 14. d. M. auch eine Eingabe wegen Abänderung des Gesetzes über die Beurkundung des Personenstandes, also des Civilehegesetzes. Mit dieser Eingabe hat es eine nicht uninteressante Bewandnis. Dieselbe geht nämlich von einer mecklenburgischen Pastorenkonferenz aus und hat das Eigenthümliche, daß sie den Vorschlag einiger Abänderungen jenes Gesetzes auf die Voraussetzung basirt, daß der Bundesrath sich demnächst mit der Frage der Revision jenes Gesetzes beschäftigen werde. Diese Motivirung ist bezeichnend für die Anschauungen der evangelisch-kirchlichen Kreise von orthodoxer Färbung, und sie wird zugleich die Handhabe für die geschäftliche Behandlung der Sache im Bundesrathe bieten. Man kann es als sehr wahrscheinlich ansehen, daß einfach beschlossen werden wird, die Eingabe zurückzuweisen, weil eine solche Revision nicht in Frage stehe. Einstweilen wurde der Gegenstand aus formellen Gründen von der Tagesordnung abgesetzt.

— Oesterreich. In letzter Zeit mehren sich besorgte Andeutungen in österreichischen und deutschen Blättern, daß ein Krieg zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland zu fürchten sei. Man erinnert an den letzten Orientkrieg, dessen Ausbruch der verstorbene Czar auch mit aller Kraft zu verhindern trachtete. Schließlich war aber der Panславismus stärker als das Czarenthum und riß Rußland in den Krieg. Graf Kalnoß hat gewiß die volle Wahrheit gesagt, als er in den Delegationen versicherte, Czar Alexander III. wünsche die Erhaltung freundschaftlicher Beziehungen zu Oesterreich-Ungarn; auch das Lob, welches der Graf der russischen Regierung zollte, ist, insofern es den Leiter der auswärtigen Angelegenheiten Rußlands, v. Giers, angeht, ernst zu nehmen, aber die Frage ist eben, ob die Macht des v. Giers nicht eine sehr beschränkte ist, und ob in Rußland nicht allmählig Elemente die Oberhand gewinnen, die sich stärker erweisen, als der gute Wille des Czaren, von den friedlichen Intentionen des v. Giers ganz zu schweigen. An eine offizielle Parteinahme Rußlands für die Insurgenten ist allerdings für's Erste nicht zu denken, aber die offiziöse Unterstützung, welche dieselben von Rußland aus finden, ist schon unangenehm genug, zumal die Majorität der Bevölkerung in Serbien und Montenegro immer entschiedener ihrer Sympathie mit der Insurrektion Ausdruck giebt. Das gefährlichste aber sind die Hegerien, welche von hochgestellten russischen Persönlichkeiten seit einiger Zeit betrieben werden. Alsloß überbot darin noch Stobeleff, was aber jetzt durch den russischen Generalconsul Pitrowo in Sifstowa, Bulgarien, geleistet worden, übertrifft alles Dagewesene. Zu diesem Herrn, dessen Palais dicht neben dem des Fürsten Alexander steht, begab sich jüngst eine panславistische Deputation, um seinen Rath zu hören, in welcher Weise sie angesichts der Ereignisse in Bosnien und der Herzegowina ihre Thätigkeit entfalten sollten. Herr Pitrowo hielt, wie angebeutet, keineswegs hinter dem Berge mit seinem Rath, er schlug den frischesten Ton an und sagte: „Auf das, was die St. Petersburger, Berliner, Wiener und Pester officiösen Blätter sagen und schreiben, gebet gar nichts! Oesterreich-Ungarns Lage sind erzählt. Sehet ihr nicht, wie wir die Flächen von Drefsa bis Rêni (bessarabisch-rumänische Grenze) mit unseren Soldaten bevölkern? Ein Schritt,

und wir sind in der Walachei, welches Land uns gehört. Freilich darf jetzt ein Slave den Tod nicht fürchten. Oesterreich-Ungarns letzte Stunde hat geschlagen; dieses Land muß von der Karte Europa's auf ewig verschwinden. Es giebt Kleingläubige, die befürchten, daß Deutschland dem verfallenen Oesterreich zu Hilfe eilen wird. Als ob Deutschland verrückt wäre, einem andern Lande zu Hilfe zu kommen, wo es im eigenen Hause genug zu thun hat. Mit Oesterreich aber werden wir viel früher und viel leichter fertig werden wie mit der Türkei. Denn während die Türkei für einen kräftigen Löwen halte, kann ich das miserable Oesterreich als nichts Anderes bezeichnen, als einen blutleeren Floh, zu dessen Erdrückung die Nagelspitze unseres Daumensfingers genügt. Verkünden Sie es dreist überall, wo man slavisch spricht, daß Rußland kommt, die armen ihrer Freiheit beraubten slavischen Völker im Süden Europas zu befreien! Verkünden Sie den slavischen Völkern, daß verflucht der Slave, der jetzt sein Leben fürchtet! Auf mich, der ich mit ganzem Herzen und guter Seele der ihrige bin, können sie jederzeit rechnen.“ — Das Beste aber kommt noch. Vom diplomatischen Corps um Aufklärungen über diese Deputation angegangen, hätte Herr Pitrowo geantwortet, es sei allerdings eine Deputation bei ihm gewesen, deren Zweck aber in Eisenbahnangelegenheiten bestanden habe. Er freue sich, daß diese Aufklärung von ihm verlangt werde, weil sie ihm Gelegenheit gebe, seine grenzenlose Verehrung für Oesterreich-Ungarn zu bezeugen.

— England. Die Frage des unterseeischen Tunnels zwischen Frankreich und England wird gegenwärtig in militärischen Kreisen in England lebhaft besprochen, indes sehr verschieden beurtheilt. Während der Herzog von Cambridge und sein Adlatus, General Wolseley, das Unternehmen als ein für die Sicherheit Englands gefährliches bezeichnen, haben sich zwei andere hervorragende Generale der englischen Armee, Lord Chelmsford und Sir John Adye, weniger ungünstig über dasselbe geäußert. Letzterer sagte dieser Tage im Laufe einer Ansprache anlässlich der Vertheilung von Preisen an ein Freiwilligenregiment in Woolwich, er hätte jüngst den Canalunnel inspiciert und wäre eine halbe Meile durch denselben unter dem Meere nach Frankreich zu, von Dover Cliff aus, gegangen. Der Tunnel habe auf ihn nicht den Eindruck gemacht, daß er — wenn er überhaupt je zu Stande kommen sollte — irgend eine große Gefahr für England in Aussicht stelle. Es würde ein Leichtes sein, den Tunnel zu vertheidigen oder zu zerstören, und wenn jemals ein Feind so thöricht sein sollte, eine Invasion Englands in dieser Weise zu versuchen und es ihm sogar gelänge, mit einigen Tausend Mann durch den Tunnel zu dringen, würde er (Adye) es für ein Leichtes halten, dieselben mit einer Handvoll von Freiwilligen zu ver-scheuchen.

— Rußland. Aus Petersburg erhält das „Al. Journal“ nachstehende sensationelle Nachrichten: „Unter dem Vorsitze des Kaisers Alexander III. fand Donnerstag den 9. d. Mts. in Gatschina ein Ministerrath statt, in welchem zunächst die zerfahrenen inneren Angelegenheiten des Reiches den Gegenstand einer längeren Berathung bildeten. Alsdann kam die auswärtige politische Lage, die herrschende panславistische Strömung und speciell die gegenwärtige bedrängte Situation der an den aufständischen Provinzen Oesterreich-Ungarns grenzenden Fürstenthümer

zur Sprache. Der Leiter des Auswärtigen Amtes, v. Giers, hielt hierüber einen längeren Vortrag, beleuchtete die auswärtige Situation und empfahl dringend energische Maßnahmen gegen die außerofficiösen Bethätigungen an der Insurrektion und Verhinderung aller offenen und geheimen Unterstützungen an die Aufständischen. Giers motivirte eingehend diese Direktive den Ereignissen in Oesterreich gegenüber und sagte u. A., Rußland müsse den Ausstand wenigstens so lange als eine interne Angelegenheit Oesterreich-Ungarns betrachten, bis dieses Land nicht tatsächlich daran gehe, die Occupation Bosniens und der Herzegowina in eine Annexion umzugestalten. Hierauf erhob sich Ignatieff zu einer geharnischten Gegenrede, in welcher die Ausführungen Giers von A bis Z bekämpft wurden; von Giers replizirte wiederholt, was Ignatieff immer wieder zu neuen Duplitten herausforderte, welche alleammt darin kulminirten, daß es heilige Pflicht Rußlands sei, den bedrängten Fürstenthümern jede nur mögliche moralische Unterstützungen angedeihen zu lassen; es hieße, rief er immer heftiger werdend, die historische Mission Rußlands feige verleugnen, wollte das Czarenthum die stammverwandten Völkerschaften ganz im Stiche lassen, den hart bedrängten Fürsten jede Unterstützung entziehen und dieselben dem Wohl- und Uebelwollen Oesterreichs preisgeben. Die Debatte wurde immer heftiger und erregter, und als der Czar, der sich fortwährend reservirt hielt, sah, daß die Gegensätze sich immer mehr und mehr zuspitzten — hob er plötzlich den Minister-rath auf. Und nun folgte in den Börsen des kaiserl. Palastes zwischen den beiden russischen Staatsmännern eine Szene, die in den Annalen diplomatischer Kontroversen selbst in Rußland ihres Gleichen sucht. In einer Aufregung, die an dem klugen und kalt berechnenden Ignatieff noch nie bemerkt wurde, stürmte er auf Herrn von Giers los und kleidete dessen Vorgehen und Politik in Ausdrücke, für welche das Wort verrätherisch viel eher paßt, als unpatriotisch. Der Czar, welcher von dieser Szene erst Tags darauf Kenntniß erhielt, sprach darüber seinen Unwillen aus. Diesen positiven Mittheilungen wird hinzugefügt, daß der Rücktritt von Giers' als etwas ganz Bestimmtes betrachtet werden kann und nur noch Frage weniger Tage sei.

Vocale und sächsische Nachrichten.

— Schwarzenberg, 13. Februar. Der obererzgebirgische Gesangsverein hielt gestern im hiesigen Rathhause seinen diesjährigen Sängertag ab. Aus dem Rechenschaftsbericht des Vorsitzenden, Schuldir. Röder-Johanngeorgenstadt, ging hervor, daß der Bund aus 44 Vereinen mit über 800 Mitgliedern besteht. Die Bethätigung dieses Sängerbundes am diesjährigen deutschen Sängertage zu Hamburg ist eine verhältnißmäßig rege und beziffert sich auf etwa 80 Anmeldungen, denen jedoch noch etliche folgen werden. Der den Bund seit seinem siebenjährigen Bestehen leitende Vorsitzende wurde für das nächste Vereinsjahr einstimmig wieder gewählt.

— Von der böhmischen Grenze, 14. Februar. Am vergangenen Sonntage tagte in dem Rathhause zu Platten eine ziemlich zahlreiche Versammlung, bestehend aus Gemeindevorständen, Bürgermeistern und sonstigen Interessenten der Bahnlinie Karlsbad-Platten-Landesgrenze im Anschluß an Johanngeorgenstadt. Man ist eifrig bemüht, diese Linie, die allerdings seit vielen Jahren schon projektirt und neuerlich wieder von Sachverständigen geprüft und

en
s, Bün-
rties Publ-
t meine

ardt.

mball.

genhause

Funnel

en noch

et.

haben.

d.

ys

mittel.)

r-Mittel

reulose,

akheit),

ten mit

hsucht,

a. Die

in SW.,

et Lie-

Kisten

a 1 Mk.

Bro-

r liegt

glos,

oll den

mys.

er

anständ-

Pension-

tsch,

10.

me

erat wird

verten an

isenbahn.

rf.

achm. 26.

14 6,15

15 7,18

18 8,2

22 8,16

43 8,86

51 —

23 —

26 —

36 —

44 —

3 —

13 —

43 —

55 —

19 —

26 —

6.

55 6,5

5 6,21

26 6,51

45 7,16

15 7,45

22 7,52

44 8,13

55 8,24

5 8,34

35 9,4

6 —

44 —

28 —

16 —

nstalt:

u. Borf.

Spenn.